

“EXPO train stations”, Hannover / Germany featured in “Baumetall / Metal building”, January / February Germany 2000

E 3886 F

# BAUMETALL

Klempnertechnik  
im Hochbau

1 Januar/Februar 2000  
TFV Technischer Fachverlag GmbH, Stuttgart

In diesem Heft u. a.:

- Architekturpreis 2000
- Edelstahl und Umwelt

5,80 €



**RHEINZINK® - Das umweltverträgliche Bauprodukt**  
Der Werkstoff RHEINZINK® wurde nach umfassender Bewertung seitens gesondert beauftragter vom Greenpeace der AUE als umweltverträgliches Bauprodukt zertifiziert (Zertifizierungsnummer: Z 91E 199).



## REPORTER

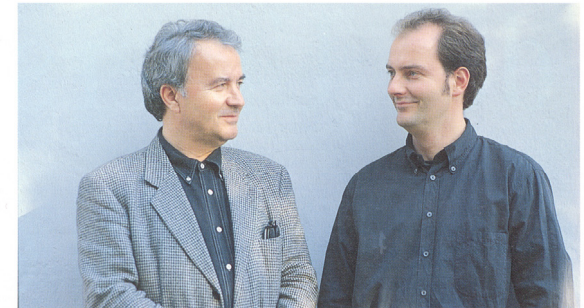


### Stadtbahn-Haltestelle in Hannover mit vorpatiniertem Kupfer

Architekten Günther und Martin Despang mit dem Architekturpreis 2000 Metaldächer und -fassaden ausgezeichnet

Hannover macht sich stadtfrein – für die Expo 2000. In diesem Zusammenhang bauen die Hannoverschen Verkehrsbetriebe die neue Stadtbahnlinie D-Süd. Diese führt von der Innenstadt zu dem neuen Wohnort Kronsberg in unmittelbarer Nähe des Expo-Geländes. Als Schneise durch die bereits ausgezeigten Trassenquerschnitte entlang vielschichtiger städtischer Infrastrukturen geschlagen, verbindet sie die Kernstadt mit zahlreichen, bisher nicht durch den öffentlichen Nahverkehr angebotenen Stadtteilen.

1995 wurden fünf Architekturbüros zu einem beschränkten Wettbewerb für die geplante Hochbahnstrecke eingeladen. Die Architekten Despang aus Hannover lieferten das prämierte Konzept für ein Bahnsteigsystem, das mit seinen Haltestellen nicht etwa eine Im-



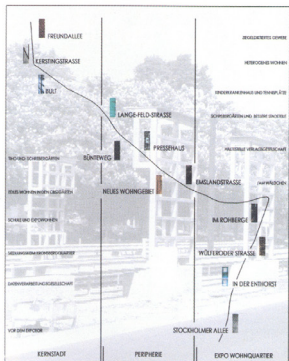
Ausgezeichnet mit dem 1. Preis des „Architekturpreises 2000 Metaldächer und -fassaden“ im Wert von 20 000 DM (v. l.): Die Architekten Dipl.-Ing. Günther Despang und Dipl.-Ing. Martin Despang.



Um den Autofahrern nicht die Sicht zu nehmen . . .



. . . sind die Aufbauten denkbar schmal gehalten.



Trassenführung der neuen Stadtbahnlinie D-Süd mit ihren insgesamt zwölf Haltestellen.

tation der Umgebung anstrebt, sondern sie zum unverwechselbaren Unikat in Anlehnung an das Erscheinungsbild des jeweiligen Stadtteils macht.

An der Haltestelle Freundallee zum Beispiel werden die Ziegel der Umgebung wieder aufgenommen. Die Parzelle der Haltestelle Lange-Feld-Straße dagegen ist einem Kleingarten-gelände abgerungen. Sie liegt an der Ausfallstraße zu einem noblen Wohn- viertel, das aus einem alten Dorkern gewachsen ist. Diese mit vorpatiniertem Kupfer bekleidete Haltestelle schafft die gedankliche Verbindung mit dem Grün der Kleingärten und dem Patinagrün alter Kirchtürme.

## Standardisierte Haltestellen mit erhöhtem Standard

Die neuen Haltestellen bieten einen erhöhten Standard an Fahrgastinformationen und -ausstattung. Hieraus ergeben sich maßgeschneiderte und dennoch standardisierte Haltestellen in Blockform. Blöcke, die alle notwendigen Nutzungs-Funktionen in sich vereinen und gleichzeitig ein Höchstmaß an Aufenthaltsbehaglichkeit vermitteln, soweit dies im Bereich des Reisens mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich ist.

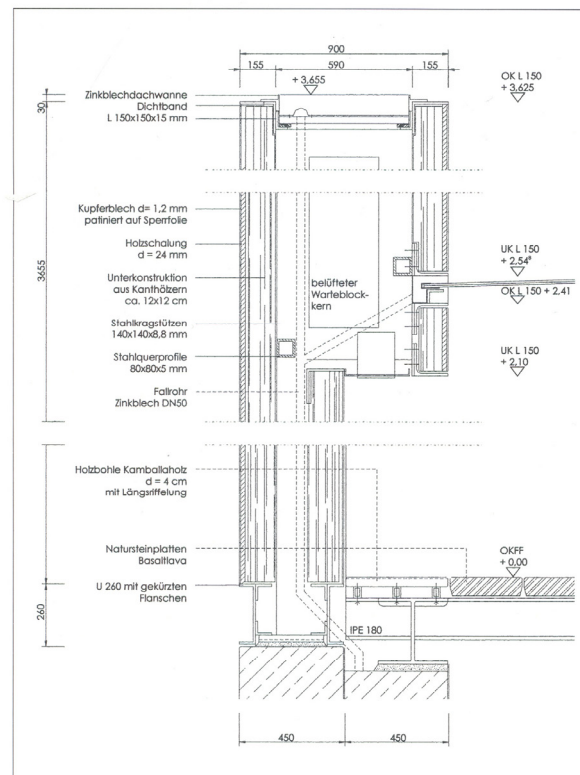
Die Wahl der Konstruktion und Bauweise nach den Kriterien von Nachhaltigkeit und Dauerhaftigkeit als wesentliche Voraussetzung für einen un-

aufwendigen und somit auch umweltfreundlichen Betrieb führte beispielsweise zu einem neuen Entwässerungskonzept der Bahnsteige. Diese sind als stählerne mit Stein belegte Platten in die Konstruktion der Haltestelle eingehängt. Durch offene Belagsfugen versickert das Regenwasser unter Verzicht auf Streusalz auf ein offenes Gleispflaster.

Die werkseitig vorpatinierten Kupfertafeln zeigen bewußt unterschiedliche Abmessungen, um die Fassade der Haltestellen zu beleben. Dazu tragen auch die Falze der einzelnen Tafel-elemente bei, die von dem Klempner-Fachbetrieb Hartmann aus Garbsen-



Vier „Warteblöcke“, mit werkseitig vorpatiniertem Kupfer bekleidet, prägen einen Haltepunkt der neuen Hannoveraner Stadtbahnlinie zur Expo 2000. Sie schaffen ein Gegenüber und dadurch auch ein Gefühl der Geborgenheit. Das Grün des Kupfers wirkt belebend und beruhigend zugleich.



Vertikalschnitt durch einen Warteblock mit einer Außenwandbekleidung aus 1,2 mm dickem patiniertem Kupfer und einer Dachentwässerung aus Titanzink.

## Auch zwei weitere Haltestellen mit Metall gestaltet

Nach außen zur Straße schirmen die „Warteblöcke“ – die als städtisches Gebrauchsmobiliar nach Angaben der Architekten funktional und organisatorisch mit modernen Küchenblöcken vergleichbar sind – mit ihrem breiten Rücken die Fahrgäste von der Straße ab. An der gleiszugewandten Seite bieten sie die notwendigen Fahrgastinformationen und Service-Einrichtungen. Die Installationen verschwinden im Inneren der Kuben, so daß die klare Gebäudeform nicht beeinträchtigt wird. Konstruktiv verbirgt sich in dem geschlossenen Baukörper ein Stahlgerüst, an dem die Außenhaut befestigt ist. So ergeben sich weitgehend freie Gestaltungsmöglichkeiten bei der Wahl der Oberflächen.

Denn die Architekten setzten bei der Materialwahl nicht nur auf Kupfer, son-

dern auch auf andere metallische Werkstoffe. Selbst bei der einzigen mit Kupfer in Patchwork-Manier bekleideten Haltestelle – insgesamt sind es zwölf auf dieser Stadtbahnlinie – verwendeten die Architekten für die Entwässerung des Haltestellendaches eine Regenwasserwanne und Regenfallrohre aus Titanzink.

Zwei weitere nicht zum „Architekturpreis Metalldächer und -fassaden“ eingereichte Haltestellen befinden sich an der innenstadtnahen Kerstingstraße und an einer Haltestelle hinter der Lange-Feld-Straße am Bünteweg. An der Kerstingstraße gestalteten die Architekten die Außenflächen mit Gewebematten aus Edelstahl, die sie um die Kernkonstruktion aus drei Quadratrohrpfosten legen ließen. Die gedoppelte Struktur des Gewebes ist hierbei gerade so dicht, um das Behaglichkeitsgefühl der wartenden Fahrgäste zu gewährleisten und gleichfalls so of-



Sitzbänke machen das Warten angenehmer.

fen, daß der Blick auf die Umgebung nicht ganz verwehrt wird. Wechselnde Lichtverhältnisse modellieren das Bild der Blöcke und lassen die Umgebung hindurchscheinen.

Am Bünteweg hingegen bestimmen naturbelassenes Lärchenholz und industriell vorgefertigte Standardgittermatten das Bild. Die Verbindung dieser beiden Materialien ergibt Sinn. Nach dem Willen der Architekten soll durch die Kombination der beiden Werkstoffe der Stahl „weicher“ erscheinen und das Holz „härter“. Beide Werkstoffe verschmelzen optisch zu einer neuen Materialeinheit. Aber auch funktionell ergibt die Kombination einen Sinn: Die Stahlgitter bewahren und schützen das Lärchenholz, das seinerseits den Part des Wetter- und Windschutzes übernimmt.

Durch den Kunstgriff, einheitliche Bauteile mit unterschiedlichen Oberflächenmaterialien zu bekleiden, bewirken die Architekten nicht nur eine harmonische Anpassung der Haltestellen an die jeweilige Umgebung, sondern unterstützen auch benutzerfreundlich die Wiedererkennbarkeit der jeweiligen Haltestelle.

Um den Autofahrern, die sich links und rechts der Stadtbahnlinie bewegen, nicht die Sicht zu nehmen, sind die Aufbauten in Fahrtrichtung denkbar schmal. Sie sind aber schutzbietende 4,20 m lang und 4,40 m hoch. Alle nötigen Funktionen wie Sitzbank, Fahrplan, Automaten sind integriert.

Die nach Architektenaussage „urbanen Funktionen im Stadtraum“ sind in ihrer Grundstruktur standardisiert, einfach gefügt und damit nicht nur kostengünstig, sondern zusätzlich auch vandalsicher.

## Zu Recht ausgezeichnet

Die von dem Auslober des „Architekturpreises 2000 Metalldächer und -fassaden“, dem Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK), bestellte Jury steht mit ihrer Anerkennung der architektonischen Leistung nicht alleine da. Nicht irgendeine der insgesamt zwölf gestaltete Warteblocke ausgezeichnet. Eine weitere besondere Anerkennung erhielt das Projekt kürzlich im Rahmen

testelle mit ihrem Kupfer-Patina-Kleid erhielt eine besondere Anerkennung bei dem weltweit ausgelobten ar+d-Architekturpreis 1999 – als eine von 21 aus 900 Einsendungen! Zusätzlich wurden aber auch die beiden beschriebenen Metall-Warteblocke und zwei in Glas beziehungsweise Ziegel gestaltete Warteblocke ausgezeichnet. Eine weitere besondere Anerkennung erhielt das Projekt kürzlich im Rahmen

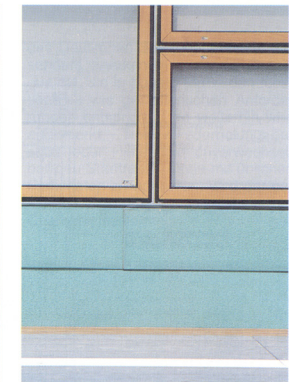
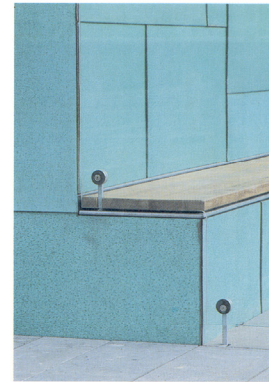
des Deutschen Städtebaupreises. Besonders anerkannt wurde die Detailqualität, die in hohem Maße den funktionalen wie gestalterischen Anforderungen entspricht. Und weiterhin wird angemerkt: „Trotz Wiederholung besetzt jeder Haltepunkt unverwechselbar den Stadtraum. Ohne mit üblichen Farbzitäten zu operieren, wird der gesamten Linie ein eigener, einheitlicher Charakter verliehen.“



Bei drei der insgesamt zwölf Haltestellen setzten die Architekten bei der Oberflächengestaltung auf Metall. Auf dem Weg aus der Innenstadt zunächst an der hier gezeigten Haltestelle Kerstingstraße (gedoppeltes Edeltahlgewebe) . . .



. . . sowie an der bereits vorgestellten Haltestelle Lange-Feld-Straße und weiterhin an der Haltestelle Buntweg (industriell gefertigte Stahlgitter im Abstand von 10 cm zu naturbelassenen Lärchenholz).



Details von der prämierten Haltestelle Lange-Feld-Straße.

Osterwalde in Schindeltechnik verlegt wurde. Die Unterlage bilden wasserfest verleimte Sperrholztafeln mit Kantholzunterkonstruktionen um den Konstruktionskern der Haltestelle aus drei Stahlstützen.

## Vandalismus im öffentlichen Bereich

Der Vandalismus, die mutwillige und gedankenlose Zerstörung und Beschädigung von Gegenständen, hat gerade im öffentlichen Bereich erschreckende Ausmaße angenommen. Auslöser für diese unkontrollierten Reaktionen kann oft auch die häßliche Zweckmäßigkeit und lieblose Gestaltung von öffentlichen Einrichtungen sein. Die daraus resultierenden Aufwendungen durch die öffentliche Hand für die Sanierung und Instandsetzung verschlingen Millionen. Die Architekten wollen schon allein mit ihrer benutzerfreundlichen und ästhetisch ansprechenden Gestaltung der einzelnen Haltestellen einer möglichen Gewaltanwendung vorbeugen. Dennoch haben sie für die grünen Kupferflächen eine diffusionsoffene Anti-Graffiti-Schutzbeschichtung anbringen lassen, die speziell für patiniertes Kupfer entwickelt wurde und die natürliche Werkstoffoberfläche so wenig wie möglich beeinträchtigt.

Erfinder dieser Schutzbeschichtung ist der Chemiker Rica von Riluma aus Freiberg am Neckar. Es handelt sich um ein Mittel auf Wasserbasis, das mit Kautschuk und Polymeren versetzt ist. Die Kupferpatina altert wie gewohnt, aber Verunreinigungen, auch Graffiti, haften nicht. Wo dennoch etwas haften bleibt, wird ein Reinigungsmittel von Riluma aufgesprüht und mit einem Tuch abgewischt. Riluma arbeitet inzwischen europaweit, neuerdings auch in den USA. Außer Plexiglas lassen sich alle üblichen Baustoffe mit diesen Beschichtungen wirksam schützen.

## Hochbahnsteige Stadtbahnlinie D-Süd Hannover, Haltestelle Lange-Feld-Straße

Architekt/Bewerber: Despang Architekten BDA, Am Graswege 5, 30169 Hannover  
 Fachbetrieb: Hartmann GmbH, Molkereistraße 37, 30826 Garbsen-Osterwald

## Beurteilung der Jury

Mit dem Architekturpreis 2000 Metalldächer und -fassaden wird eine Arbeit ausgezeichnet, die sich mit der Gestaltung des öffentlichen Raums beschäftigt – ein Thema, dem überwiegend keine Beachtung geschenkt wird, ja, das geradezu sträflich vernachlässigt wird. Die funktionellen und gestalterischen Defizite treffen alle Bürger in der Stadt, im Dorf und auf dem Land, auch wenn die oft gedankenlos erzeugte Häßlichkeit von den meisten Menschen gar nicht mehr wahrgenommen oder als unveränderlich hingenommen wird. Ein weitverbreitetes Desinteresse an unserer gebauten Umwelt bis hin zur Ablehnung jeden Gestaltungsanspruchs, Vandalismus ist schließlich die Folge. Besonders bemerkenswert und begrüßenswert ist es, daß im vorliegenden Fall eine Kommune, die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover, mit gutem Beispiel vorangeht – auch wenn dies möglicherweise nur ein Ausnahmefall für die Expo 2000 ist. Aber vielleicht

zeugt sich die gute Tat auch schon durch ihre pädagogische Wirkung weiter fort.

Der Wert des prämierten Projektes liegt vor allem auch darin, daß es als intelligent entworfenes System in immer weiter variierten Form entlang der Straßenbahnlinie wie Landmarken mit Identifikationswert im Straßenraum installiert werden kann. Dazu liefert die Arbeit reizvolle Beispiele auch in der möglichen Variation von Materialien und Bauelementen, die zu einem für die gestalterische Vielfalt wirksamen Wechselspiel von Serie und Individualität führen.

Anerkannt wird die für den öffentlichen Raum erforderliche dauerhafte Ausbildung der Details und Oberflächen: Werkstattseitig vorgefertigte und vopatinierte Kupferplatten werden auf wasserfest verleimte Sperrholztafeln aufgebracht, zusätzlich gegen Graffiti schutzbeschichtet und schließlich in einem lebendig wirkenden Patchworkmuster hinterlüftet auf einer Kantholzkonstruktion auf seriellen Stahlstützen montiert. Die vom Material her wertvollen Oberflächen bewirken einen Qualitätsanspruch im öffentlichen Raum – dadurch kann durchaus eine wünschenswerte gehobene Anspruchshaltung gegenüber der „Straßenraummüblisierung“ gefördert werden.

Die Jury des Architekturpreises 2000 hat diese Arbeit bewußt wegen ihrer beispielhaften Wirkung über ihr örtliches individuelles Erscheinungsbild hinaus ausgezeichnet.